

**Lehrplan
Fachoberschule**

Katholische Religion

2005

Dieser Lehrplan für die Fachoberschule tritt

für die Klassenstufe 11
für die Klassenstufe 12

am 1. August 2005
am 1. August 2006

in Kraft.

Impressum

Die Lehrpläne wurden erstellt durch Lehrerinnen und Lehrer der Fachoberschulen
in Zusammenarbeit mit dem
Sächsischen Staatsinstitut für Bildung und Schulentwicklung
- Comenius-Institut -
Dresdner Straße 78c
01445 Radebeul
www.comenius-institut.de

Herausgeber:
Sächsisches Staatsministerium für Kultus
Carolaplatz 1
01097 Dresden
www.sachsen-macht-schule.de

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Teil Grundlagen	
Aufbau und Verbindlichkeit der Lehrpläne	4
Ziele und Aufgaben der Fachoberschule	7
Lernen lernen	11
Teil Fachlehrplan Katholische Religion	
Ziele und Aufgaben des Faches Katholische Religion	12
Übersicht über die Lernbereiche und Zeitrichtwerte	14
Klassenstufen 11 und 12	15

Teil Grundlagen

Aufbau und Verbindlichkeit der Lehrpläne

Grundstruktur Im Teil Grundlagen enthält der Lehrplan Ziele und Aufgaben der Fachoberschule sowie verbindliche Aussagen zur Entwicklung von Lernkompetenz. Im fachspezifischen Teil werden für das Fach allgemeine fachliche Ziele ausgewiesen, die in der Regel gemeinsam für die Klassenstufen 11 und 12 als spezielle fachliche Ziele differenziert beschrieben sind, und dabei die Prozess- und Ergebnisorientierung des schulischen Lernens ausweisen.

Lernbereiche, Zeitrichtwerte Die Klassenstufen 11 und 12 werden als pädagogische Einheit aufgefasst, für die jeweils Lernbereiche mit Pflichtcharakter im Umfang von 25 Wochen verbindlich festgeschrieben sind. Zusätzlich muss ein Lernbereich mit Wahlpflichtcharakter im Umfang von 2 Wochen (auf der Grundlage der Studententafel der Klassenstufe 12) bearbeitet werden.
Entscheidungen über eine zweckmäßige zeitliche Reihenfolge der Lernbereiche innerhalb der Klassenstufen bzw. zu Schwerpunkten innerhalb eines Lernbereiches liegen in der Verantwortung des Lehrers. Zeitrichtwerte können, soweit das Erreichen der Ziele gewährleistet ist, variiert werden.

tabellarische Darstellung der Lernbereiche Die Gestaltung der Lernbereiche erfolgt in tabellarischer Darstellungsweise.

Bezeichnung des Lernbereiches	Zeitrichtwert
Lernziele und Lerninhalte	Bemerkungen

Verbindlichkeit der Lernziele und Lerninhalte Lernziele und Lerninhalte sind verbindlich. Sie kennzeichnen grundlegende Anforderungen in den Bereichen Wissenserwerb, Kompetenzentwicklung, Werteorientierung. Im Sinne der Vergleichbarkeit von Lernprozessen erfolgt die Beschreibung der Lernziele in der Regel unter Verwendung einheitlicher Begriffe. Diese verdeutlichen bei zunehmendem Umfang und steigender Komplexität der Lernanforderungen didaktische Schwerpunktsetzungen für die unterrichtliche Erarbeitung der Lerninhalte.

Für die einjährige Fachoberschule (12 L) sind die Lernziele und -inhalte in den einzelnen Lernbereichen unter Berücksichtigung der fachlichen Ziele und der Ausgangsvoraussetzungen der Lernenden an den zur Verfügung stehenden Gesamtstundenzahlen auszurichten.

Bemerkungen Bemerkungen haben Empfehlungscharakter. Gegenstand der Bemerkungen sind inhaltliche Erläuterungen, Hinweise auf geeignete Lehr- und Lernmethoden und Beispiele für Möglichkeiten einer differenzierten Förderung der Schüler. Sie umfassen Bezüge zu Lernzielen und Lerninhalten des gleichen Faches, zu anderen Fächern und zu den überfachlichen Bildungs- und Erziehungszielen der Fachoberschule.

Verweisdarstellungen Verweise auf Lernbereiche des gleichen Faches und anderer Fächer sowie auf überfachliche Ziele werden mit Hilfe folgender grafischer Elemente veranschaulicht:

- LB 2 Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches
- DE, LB 2 Verweis auf Lernbereich eines anderen Faches
- ⇒ Lernkompetenz Verweise auf ein Bildungs- und Erziehungsziel der Fachoberschule (s. Ziele und Aufgaben der Fachoberschule)

Verbindlichkeit an Fachschulen Die Fachlehrpläne DE, EN und MA sind gültige Grundlage für den Unterricht an der Fachschule und für die Zusatzausbildung zum Erwerb der Fachhochschulreife. Bei Kombination der Fachschulausbildung mit der Zusatzausbildung zum Erwerb der Fachhochschulreife ist sicherzustellen, dass die Anforderungen der Fachlehrpläne vollständig unterrichtlich realisiert werden.

Beschreibung der Lernziele

Begriffe

Begegnung mit einem Gegenstandsbereich/Wirklichkeitsbereich oder mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden als **grundlegende Orientierung**, ohne tiefere Reflexion

Einblick gewinnen

über **Kenntnisse und Erfahrungen** zu Sachverhalten und Zusammenhängen, zu Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden sowie zu typischen Anwendungsmustern **aus einem begrenzten Gebiet im gelernten Kontext** verfügen

Kennen

Kenntnisse und Erfahrungen zu Sachverhalten und Zusammenhängen, im Umgang mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden **in vergleichbaren Kontexten** verwenden

Übertragen

Handlungs- und Verfahrensweisen routinemäßig gebrauchen

Beherrschen

Kenntnisse und Erfahrungen zu Sachverhalten und Zusammenhängen, im Umgang mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden durch Abstraktion und Transfer **in unbekanntem Kontexten** verwenden

Anwenden

begründete Sach- und/oder Werturteile entwickeln und darstellen, **Sach- und/oder Wertvorstellungen** in Toleranz gegenüber anderen annehmen oder ablehnen, vertreten, kritisch reflektieren und ggf. revidieren

**Beurteilen/
Sich positionieren**

Handlungen/Aufgaben auf der Grundlage von Wissen zu komplexen Sachverhalten und Zusammenhängen, Lern- und Arbeitstechniken, geeigneten Fachmethoden sowie begründeten Sach- und/oder Werturteilen **selbstständig planen, durchführen, kontrollieren** sowie **zu neuen Deutungen und Folgerungen** gelangen

**Gestalten/
Problemlösen**

In den Lehrplänen der Fachoberschule werden folgende Abkürzungen verwendet:

Abkürzungen	MS	Mittelschule
	LB	Lernbereich
	LBW	Lernbereich mit Wahlpflichtcharakter
	Ustd.	Unterrichtsstunden
	DE	Deutsch
	MA	Mathematik
	EN	Englisch
	PH	Physik
	CH	Chemie
	BIO	Biologie
	BIPRA	Biologisches Praktikum
	INF	Informatik
	GE	Geschichte
	SK	Sozialkunde
	RK	Rechtswissenschaften
	ETH	Ethik
	RE/e	Evangelische Religion
	RE/k	Katholische Religion
	VBWL/RW	Volks- und Betriebswirtschaftslehre mit Rechnungswesen
	PÄD	Pädagogik
	PSY	Psychologie
	KU	Kunst
	MU	Musik
	KKG	Kunst- und Kulturgeschichte
	KÄP	Künstlerisch-ästhetische Praxis
	SPO	Sport
	PL	Produktionslehre
	TE	Technologie
	TZ	Technisches Zeichnen
FPU	Fachpraktischer Unterricht	
TC	Technik/Computer (Mittelschule)	
WTH	Wirtschaft-Technik-Haushalt/Soziales (Mittelschule)	
GK	Gemeinschaftskunde/Rechtserziehung (Mittelschule)	
GEO	Geographie (Mittelschule)	
2. FS	Zweite Fremdsprache (Mittelschule)	
VK	Vertiefungskurs (Mittelschule)	
Schüler, Lehrer	Die Bezeichnungen Schüler und Lehrer werden im Lehrplan allgemein für Schülerinnen und Schüler bzw. Lehrerinnen und Lehrer gebraucht.	

Ziele und Aufgaben der Fachoberschule

Die Fachoberschule vermittelt eine allgemeine, fachtheoretische und fachpraktische Bildung. Sie ist eine Schulart der Sekundarstufe II, deren Bildungs- und Erziehungsprozess auf dem der Mittelschule aufbaut und auf der Grundlage fachrichtungsbezogener Lehrpläne zu einem studienbefähigenden Abschluss führt.

Bildungs- und Erziehungsauftrag

Spezifischen Lebens- und Berufserfahrungen der Schüler finden dahingehend Berücksichtigung, dass die Fachhochschulreife je nach Voraussetzungen in zwei Schuljahren oder in einem Schuljahr erworben werden kann. Unabhängig von der Dauer sichern die Bildungsgänge der Fachoberschule die für ein Fachhochschulstudium notwendige Studierfähigkeit und tragen den Anforderungen der praxisorientierten Fachhochschulstudiengänge Rechnung.

Die Entwicklung und Stärkung der Persönlichkeit sowie die Möglichkeit zur Gestaltung des eigenen Lebens in sozialer Verantwortung und die Befähigung zur Mitwirkung in der demokratischen Gesellschaft gehören zum Auftrag dieser Schulart. Es werden die Grundlagen für lebenslanges Lernen in einer sich ständig verändernden Gesellschaft stabilisiert und ausgebaut sowie ein flexibler Rahmen für die weitere individuelle Leistungsförderung und die spezifische Interessen- und Neigungsentwicklung der Schüler geschaffen.

Die Fachoberschule verknüpft die theoretischen Grundlagen mit einer praxisbezogenen Wissensvermittlung. Das Suchen nach kreativen Lösungen, kritisches Hinterfragen, kategoriales und vernetztes Denken, distanzierte Reflexion und Urteilsfähigkeit sind ebenso zu fördern wie Phantasie, Intensität der Beschäftigung und Leistungsbereitschaft.

Die Fachoberschule wird nach zentralen Prüfungen mit dem Erwerb der Fachhochschulreife abgeschlossen. Unabhängig von der Fachrichtung der besuchten Fachoberschule gewährleistet die erworbene Fachhochschulreife den Zugang zu allen Studiengängen der Fachhochschulen.

Diesen Auftrag erfüllt die Fachoberschule, indem sie Wissenserwerb und Kompetenzentwicklung sichert sowie auf Werte orientiert. Folgende Bildungs- und Erziehungsziele sind für die Fachoberschule formuliert:

Bildungs- und Erziehungsziele

Die Schüler erweitern systematisch ihr Wissen, das von ihnen in unterschiedlichen Zusammenhängen genutzt und zunehmend selbstständig angewendet werden kann. *[Wissen]*

Sie erweitern ihr Wissen über die Gültigkeitsbedingungen spezifischer Erkenntnismethoden und lernen, dass Erkenntnisse von den eingesetzten Methoden abhängig sind. Dabei entwickeln sie ein differenziertes Weltbild. *[Methodenbewusstsein]*

Sie wissen, wie Informationen rationell zu gewinnen, effizient zu verarbeiten, kritisch zu bewerten sowie ziel- und adressatengerecht zu präsentieren sind. Sie sind zunehmend in der Lage, gewonnene Informationen einzuordnen und zu nutzen, um ihr Wissen zu erweitern und neu zu strukturieren. Sie vertiefen die Fähigkeit zur sachgerechten, situativ-zweckmäßigen und verantwortungsbewussten Nutzung moderner Informations- und Kommunikationstechnologien. *[Informationsbeschaffung und -verarbeitung]*

Sie erweitern und vertiefen ihre Kenntnisse über Medien, Mediengestaltungen und Medienwirkungen. Sie sind in der Lage, mediengeprägte Probleme zu erfassen, zu analysieren und ihre medienkritische Reflexion zu verstärken. *[Medienkompetenz]*

Die Schüler eignen sich studienqualifizierende Denkweisen und Arbeitsmethoden an. Sie wenden selbstständig und zielorientiert Lernstrategien an, die selbstorganisiertes und selbstverantwortetes Lernen unterstützen und auf lebenslanges Lernen vorbereiten. *[Medienkompetenz]*

Sie erwerben weiterführendes berufsfeldspezifisches ökonomisches Wissen, erkennen ökonomische Zusammenhänge und sind in der Lage, dieses bei der Lösung interdisziplinärer Problemstellungen anzuwenden. Sie vertiefen erworbene Problemlösestrategien und entwickeln das Vermögen weiter, zielgerichtet zu beobachten, zu beschreiben, zu analysieren, zu ordnen und zu synthetisieren. Sie sind zunehmend in der Lage, problembezogen deduktiv oder induktiv vorzugehen, Hypothesen zu bilden und zu überprüfen sowie gewonnene Erkenntnisse auf einen anderen Sachverhalt zu übertragen. Sie lernen in Alternativen zu denken, Phantasie und Kreativität weiterzuentwickeln und Lösungen auf ihre Machbarkeit zu überprüfen. *[Problemlösestrategien]*

Sie entwickeln die Fähigkeit weiter, effizient mit Zeit und Ressourcen umzugehen, indem sie Arbeitsabläufe zweckmäßig planen, gestalten, reflektieren und selbstständig kontrollieren. Sie erwerben diagnostische Fähigkeiten und beherrschen geistige und manuelle Operationen. *[Arbeitsorganisation]*

Sie vertiefen die Fähigkeit zu interdisziplinärem Arbeiten, bereiten sich auf den Umgang mit vielschichtigen und vielgestaltigen Problemen und Themen vor und lernen, diese mehrperspektivisch zu betrachten. *[Interdisziplinarität und Mehrperspektivität]*

Sie entwickeln ihre Kommunikations- und Teamfähigkeit weiter. Sie sind zunehmend in der Lage, sich auch in einer Fremdsprache adressaten-, situations- und wirkungsbezogen zu verständigen und erfahren, dass Kooperation für die Problemlösung zweckdienlich ist. *[Kommunikationsfähigkeit]*

Sie entwickeln ihre Reflexions- und Diskursfähigkeit weiter, um ihr Leben selbstbestimmt und verantwortlich zu führen. Sie lernen, Positionen, Lösungen und Lösungswege kritisch zu hinterfragen. Sie erwerben die Fähigkeit, differenziert Stellung zu beziehen und die eigene Meinung sachgerecht zu begründen. Sie eignen sich die Fähigkeit an, komplexe Sachverhalte unter Verwendung der entsprechenden Fachsprache sowohl mündlich als auch schriftlich logisch strukturiert und schlüssig darzulegen. *[Reflexions- und Diskursfähigkeit]*

Die Schüler entwickeln die Fähigkeit zu Empathie und Perspektivwechsel weiter und sind sensibilisiert, sich für die Rechte und Bedürfnisse anderer einzusetzen. Sie kennen verschiedene Weltanschauungen, erkennen unterschiedliche philosophische Hintergründe und setzen sich mit unterschiedlichen Positionen und Wertvorstellungen auseinander, um sowohl eigene Positionen einzunehmen als auch anderen gegenüber Toleranz zu entwickeln. *[Empathie und Perspektivwechsel]*

Sie entwickeln interkulturelle Kompetenz, um in kulturellen Begegnungssituationen offen zu sein, sich mit anderen zu verständigen und angemessen handeln zu können. *[Interkulturalität]*

Sie nehmen natürliche Lebensräume differenziert wahr, stärken ihr Interesse an der Natur und das Bewusstsein für die Notwendigkeit des verantwortungsvollen Umgangs mit ihr. *[Umweltbewusstsein]*

Sie entwickeln ihre individuellen Wert- und Normvorstellungen auf der Basis der freiheitlich-demokratischen Grundordnung in Achtung vor dem Leben, dem Menschen und vor zukünftigen Generationen weiter. *[Werteorientierung]*

Sie entwickeln eine persönliche Motivation für die Übernahme von Verantwortung in Schule und Gesellschaft. *[Verantwortungsbereitschaft]*

Gestaltung des Bildungs- und Erziehungsprozesses

Die Unterrichtsgestaltung an der Fachoberschule erfordert eine zielgerichtete Weiterentwicklung der Lehr- und Lernkultur. Die Lernenden müssen vor dem Hintergrund unterschiedlicher Lebens- und Berufserfahrungen sowie Leistungsvoraussetzungen in ihrer Individualität angenommen werden. Durch unterschiedliche Formen der inneren Differenzierung wird fachliches und soziales Lernen besonders gefördert.

Der Unterricht an der Fachoberschule geht von der Selbsttätigkeit, den erweiterten Erfahrungen und dem zunehmenden Abstraktionsvermögen der Schüler aus. Durch eine gezielte Auswahl geeigneter Methoden und Verfahren der Unterrichtsführung ist diesem Anspruch Rechnung zu tragen. Die Schüler der Fachoberschule werden an der Unterrichtsgestaltung beteiligt und übernehmen für die zielgerichtete Planung und Realisierung von Lernprozessen Mitverantwortung.

Der Unterricht knüpft an die Erfahrungs- und Lebenswelt der Schüler an. Komplexe Themen und Probleme werden zum Unterrichtsgegenstand. Bei der Unterrichtsgestaltung sind Methoden, Strategien und Techniken der Wissensaneignung zu vermitteln und den Schülern in Anwendungssituationen bewusst zu machen. Dadurch sollen die Schüler lernen, ihren Lernweg selbstbestimmt zu gestalten, Lernerfolge zu erzielen und Lernprozesse und -ergebnisse selbstständig und kritisch einzuschätzen.

Dabei sind die Selbstständigkeit der Schüler fördernde Arbeitsformen zu suchen. Der systematische und zielgerichtete Einsatz von neuen und traditionellen Medien fördert das selbstgesteuerte, problemorientierte und kooperative Lernen. Der Unterricht wird schülerzentriert gestaltet. Im Mittelpunkt steht die Förderung der Aktivität der jungen Erwachsenen bei der Gestaltung des Lernprozesses.

Der Unterricht an der Fachoberschule muss sich in großem Umfang um eine Sicht bemühen, die über das Einzelfach hinausgeht. Die Lebenswelt ist in ihrer Komplexität nur begrenzt aus der Perspektive des Einzelfaches zu erfassen. Fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen trägt dazu bei, andere Perspektiven einzunehmen, Bekanntes und Neuartiges in Beziehung zu setzen und nach möglichen gemeinsamen Lösungen zu suchen. Hierbei sind den Schülern die für ein Fachhochschulstudium erforderlichen Lern- und Arbeitstechniken zu vermitteln.

Anzustreben ist ein anregungs- und erfahrungsreiches Schulleben, das über den Unterricht hinaus vielfältige Angebote und die Pflege von Traditionen einschließt. Wesentliche Kriterien eines guten Schulklimas an der Fachoberschule als Teil eines Beruflichen Schulzentrums sind Transparenz der Entscheidungen, Gerechtigkeit und Toleranz sowie Achtung und Verlässlichkeit im Umgang aller an Schule Beteiligten. Wichtige Partner sind neben den Eltern und anderen Familienangehörigen auch Kirchen, Verbände, Vereine und Initiativen, die den schulischen Bildungs- und Erziehungsauftrag unterstützen, aktiv am Schulleben partizipieren sowie nach Möglichkeit Ressourcen und Kompetenzen zur Verfügung stellen sollen.

Die Schüler sollen dazu angeregt werden, sich über den Unterricht hinaus zu engagieren. Auf Grund der Eingliederung der Fachoberschule in ein Berufliches Schulzentrum bieten sich genügend Betätigungsfelder, die von der Arbeit in den Mitwirkungsgremien bis hin zu kulturellen und gemeinschaftlichen Aufgaben reichen.

Die gezielte Nutzung der Kooperationsbeziehungen des Beruflichen Schulzentrums mit Betrieben und Einrichtungen sowie Fachhochschulen bietet die Möglichkeit, den Schülern der Fachoberschule einen Einblick in berufliche Tätigkeiten zu geben oder diesen zu vertiefen. Damit öffnet sich das Berufliche Schulzentrum stärker gegenüber seinem gesellschaftlichen Umfeld. Des Weiteren können besondere Lernorte entstehen, wenn Schüler nachbarschaftliche oder soziale Dienste leisten. Dadurch werden individuelles und soziales Engagement mit Verantwortung für sich selbst und für die Gemeinschaft verbunden. Dazu bietet der fachpraktische Unterricht in der Klassenstufe 11 ein besonderes Betätigungsfeld.

Schulinterne Evaluation, auch unter Einbeziehung der Schüler, muss zu einem selbstverständlichen Bestandteil der Lehr- und Lern- wie auch Arbeitskultur werden. Dadurch können Planungen bestätigt, modifiziert oder verworfen werden. Die Evaluation unterstützt die Kommunikation und die Partizipation der Betroffenen bei der Gestaltung von Schule und Unterricht.

Lernen lernen

Die Entwicklung von Lernkompetenz zielt darauf, das Lernen zu lernen. Unter Lernkompetenz wird die Fähigkeit verstanden, selbstständig Lernvorgänge zu planen, zu strukturieren, zu überwachen, ggf. zu korrigieren und abschließend auszuwerten. Zur Lernkompetenz gehören als motivationale Komponente das eigene Interesse am Lernen und die Fähigkeit, das eigene Lernen zu steuern.

Lernkompetenz

Im Mittelpunkt der Entwicklung von Lernkompetenz stehen Lernstrategien. Diese umfassen:

Strategien

- Basisstrategien, welche vorrangig dem Erwerb, dem Verstehen, der Festigung, der Überprüfung und dem Abruf von Wissen dienen
- Regulationsstrategien, die zur Selbstreflexion und Selbststeuerung hinsichtlich des eigenen Lernprozesses befähigen
- Stützstrategien, die ein gutes Lernklima sowie die Entwicklung von Motivation und Konzentration fördern

Um diese genannten Strategien einsetzen zu können, müssen die Schüler die an der Mittelschule erworbenen konkreten Lern- und Arbeitstechniken selbstständig anwenden und ggf. deren Anzahl gezielt erweitern. Bei diesen Techniken handelt es sich um:

Techniken

- Techniken der Beschaffung, Überprüfung, Verarbeitung und Aufbereitung von Informationen (z. B. Lese-, Schreib-, Mnemo-, Recherche-, Strukturierungs-, Visualisierungs- und Präsentationstechniken)
- Techniken der Arbeits-, Zeit- und Lernregulation (z. B. Arbeitsplatzgestaltung, Hausaufgabenmanagement, Arbeits- und Prüfungsvorbereitung, Selbstkontrolle)
- Motivations- und Konzentrationstechniken (z. B. Selbstmotivation, Entspannung, Prüfung und Stärkung des Konzentrationsvermögens)
- Kooperations- und Kommunikationstechniken (z. B. Gesprächstechniken, Arbeit in verschiedenen Sozialformen)

Ziel der Entwicklung von Lernkompetenz ist es, dass Schüler ihre eigenen Lernvoraussetzungen realistisch einschätzen können und in der Lage sind, individuell geeignete Techniken situationsgerecht zu nutzen.

Ziel

Für eine nachhaltige Wirksamkeit muss der Lernprozess selbst zum Unterrichtsgegenstand werden. Gebunden an Fachinhalte sollte ein Teil der Unterrichtszeit dem Lernen des Lernens gewidmet sein. Die Lehrpläne bieten dazu Ansatzpunkte und Anregungen.

Verbindlichkeit

Ziele und Aufgaben des Faches Katholische Religion

Beitrag zur allgemeinen Bildung

Das Fach Katholische Religion trägt dazu bei, religiöse Phänomene und Erfahrungen wahrzunehmen, sie zu reflektieren und vor dem Hintergrund des Glaubens der Kirche zu beurteilen. Es vermittelt den Schülern anthropologische, theologische und ethische Kenntnisse auf der Grundlage der biblischen Botschaft und der katholischen Theologie.

Das Fach trägt zur Identitätsfindung der Schüler bei und hilft ihnen, ihr Leben verantwortlich zu gestalten. Es leistet durch die Weiterentwicklung von religiöser Ausdrucksfähigkeit und theologischer Begrifflichkeit einen Beitrag zur sprachlichen Bildung. Das Fach nimmt verschiedene Schwerpunkte der Fachrichtungen der Fachoberschule auf und reflektiert diese theologisch und ethisch. Damit unterstützt es eine Orientierung auf spezifische berufliche Tätigkeiten. Es verhilft zur Studierfähigkeit, indem es die Schüler anleitet, ihre hermeneutischen Fähigkeiten zu entwickeln.

Das Fach wird im ökumenischen Geist unterrichtet. Es dient dazu, die christlichen Gemeinsamkeiten im Verständnis der Schüler zu stärken und den konfessionellen Unterschieden gerecht zu werden.

allgemeine fachliche Ziele

Abgeleitet aus dem Beitrag des Faches zur allgemeinen Bildung werden folgende fachliche Ziele formuliert:

- vertieftes Wahrnehmen der religiösen Dimension der Wirklichkeit
- Erweitern biblischer und theologischer Grundkenntnisse sowie Auseinandersetzen mit religiös geprägten Traditionen
- Entwickeln von theologischer Ausdrucks- und Urteilsfähigkeit
- Festigen der eigenen religiösen und ethischen Position für ein verantwortliches Leben in Beruf, Gesellschaft und Kirche

Strukturierung

Der Lehrplan des Faches Katholische Religion gliedert sich in drei Lernbereiche. Diese ergeben sich aus dem inneren Zusammenhang von Theologie und Anthropologie und thematisieren das Verhältnis zwischen Gott, Mensch und Welt sowie dessen Gestaltwerdung als Kirche. Die Lernbereiche korrespondieren miteinander und ergänzen sich.

Der Lehrplan ist entsprechend der geltenden Stundentafel konzipiert. Kann der Unterricht nur reduziert stattfinden, ist der Lehrer aufgefordert, in den Lernbereichen verantwortlich und entsprechend den fachlichen Zielen auszuwählen.

didaktische Grundsätze

Die Unterrichtung des Faches Katholische Religion orientiert sich an der Lebenswelt der Schüler und an deren Suche nach dem Sinn und der Bedeutung ihres Lebens. Die Auswahl der Ziele und Inhalte der vorgegebenen Lernbereiche ermöglicht die Beachtung der ihrem Alter entsprechenden existenziellen und theologisch-elementaren Fragestellungen. Diese grundsätzliche Orientierung wird ergänzt durch eine der Begegnung und der Auseinandersetzung mit Fremdem und Unbekanntem verpflichteten Didaktik.

Der Unterrichtende begleitet und unterstützt die religiöse Weiterentwicklung der Schüler. Voraussetzung für die bestmögliche Entwicklungsförderung der Schüler ist die Analyse ihrer Eigenheiten, Stärken und Schwächen, Ängste und Hoffnungen. Die besondere Beachtung der individuellen Leistungsmöglichkeiten, Interessen sowie ihrer religiösen Entwicklung und Einstellung ist Grundlage des Lehrens und Lernens. Sie hilft den Lernenden, ihre jeweils eigenen Zugänge zur religiösen Überlieferung sowie ihre persönlichen Deutungsweisen und Weltzugänge einzubringen, sie in einem gemeinsamen Prozess aktiven Deutens und Konstruierens miteinander auszubauen und dadurch ihre religiöse Sprachfähigkeit zu vertiefen.

Das Fach Katholische Religion ist von ökumenischem Geist getragen und offen für alle Schüler. Die Lehrkräfte des Faches setzen die zwischen der katholischen und evangelischen Kirche vereinbarten Möglichkeiten der konfessionellen Kooperation im Religionsunterricht um.

Voraussetzungen sind die Beheimatung des Lehrenden in der katholischen Kirche, differenzierte Einblicke in die eigene und die anderen Konfession sowie die Bereitschaft zur Verständigung.

Die Person des katholischen Religionslehrers und seine Glaubwürdigkeit ist für Heranwachsende sehr wichtig. Sie bietet den Schülern durch ihre Authentizität Orientierung, ermöglicht aber auch die nötige Rollendistanz.

Jede Religionsdidaktik bleibt dem Grundsatz verpflichtet: „Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach der Hoffnung fragt, die euch erfüllt“ (1 Petr 3,15).

Übersicht über die Lernbereiche und Zeitrictwerte

Zeitrictwerte

Klassenstufen 11 und 12

Lernbereich 1:	Der Mensch und sein Handeln	13 Ustd.
Lernbereich 2:	Reden von Gott und Jesus Christus	15 Ustd.
Lernbereich 3:	Kirche und Christ sein für die Welt	10 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter		2 Ustd.
Wahlpflicht 1:	Christliche Erziehung von Kindern und Jugendlichen	
Wahlpflicht 2:	Kirchliche Öffentlichkeitsarbeit	
Wahlpflicht 3:	Kirchliche Feste im kulturellen Wandel	
Wahlpflicht 4:	Gott offenbart sich	
Wahlpflicht 5:	Gottesglaube in biblischer Überlieferung	
Wahlpflicht 6:	Jesus im Film	
Wahlpflicht 7:	Arbeit und Muße	
Wahlpflicht 8:	Wissenschaft, Technik und Verantwortung	
Wahlpflicht 9:	Die Lehre Buddhas	

Klassenstufen 11 und 12**Lernbereich 1: Der Mensch und sein Handeln****13 Ustd.**

Anwenden der Kenntnisse über das biblisch-christliche Menschenbild beim Vergleich mit einem anderen Bild vom Menschen

- Grundzüge des biblisch-christlichen Menschenbildes

- Grundzüge eines anderen Bildes vom Menschen

Kennen ausgewählter Elemente ethischer Entwürfe

⇒ Werteorientierung

Ps 8: Krone der Schöpfung

Gen 1, 26–28: Gottesebenbildlichkeit; Würde

Gen 2, 15f.: Mitschöpfer, Bewahrer der Schöpfung

Gen 2, 18–24: soziales Wesen, Geschlechtlichkeit

Gen 3–4; Mk 10, 45; Kol 1, 14: Sünde des Menschen, Erlösung

Gen 12, Gen 15: Bundespartner Gottes

Lk 2; Joh 1: Inkarnationsgeheimnis

Lk 7, 36–50: Wesen, das auf Gottes Barmherzigkeit angewiesen ist und selbst barmherzig handeln soll

Gal 5, 13–26: Freiheit, Liebe, Gabe des Geistes

Röm 8, 21–24: Hoffnung auf Vollendung und ewiges Leben

Individualität, Personalität, Sozialnatur des Menschen; Begriff der Würde des Menschen

Protagoras: Maß aller Dinge

Platon: Höhlengleichnis, Gesellschaftslehre

Th. Hobbes: homo homini lupus est

F. Nietzsche: Übermensch

Menschenbilder in Wissenschaften, Literatur, Kunst und Medien: S. Freud, C. G. Jung, V. Frankl, Ch. Darwin, K. Lorenz, Michelangelo, P. Picasso, J. W. Goethe, M. Frisch, J. P. Sartre, A. Camus

Faschismus, Rassismus, Marxismus-Leninismus

Quellenlektüre, Ganzlesestoff

Beschäftigung mit Werbung, Fotografie

Ausstellung zu Menschenbildern

Rollenspiel zum Sündenbockmechanismus

Gruppenarbeit mit Präsentation

Zusammenarbeit mit KU oder KÄP und KKG

Begriffsklärung:

Ethos, Ethik, Moral, Sittlichkeit, Werte, Normen

Ethik I. Kants:

Vernunft und Trieb, Selbstgesetzgebung der Vernunft, kategorischer Imperativ, Pflichtethik, formale Ethik

teleologisch begründete Ethik:

Orientierung am Ziel

Hedonismus, Utilitarismus

Präferenzutilitarismus: Ethik der Verantwortung

Dilemmadiskussion, Fallbeispiele

<p>Gestalten einer Auseinandersetzung zu einer aktuellen ethischen Frage</p>	<p>Bezugnahme zu Verlautbarungen der DBK, EKD-Denkschriften Aufsatz, mediale Darstellung Pro-Kontra-Diskussion, fiktive Gerichtsverhandlung, Experten einbeziehen Internetrecherche: Nationaler Ethikrat → RE/e, LB 3 konfessionell-kooperativ → RE/e, LB 1 konfessionell-kooperativ ⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit</p>
------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Lernbereich 2: Reden von Gott und Jesus Christus 15 Ustd.

<p>Kennen von Möglichkeiten und Grenzen des Redens von Gott durch Sprache und bildhafte Vorstellungen</p>	<p>expressive, emotionale, deutende Funktion des Redens von Gott Analogie, Metapher, Gleichnis, Mythos, negative Rede von Gott Theologie als reflektierter Glaube, Bekenntnis, Zeugnis, Anrufung, Gebet Was heißt: Gott erfahren, denken, bezweifeln, lieben, vertrauen? moderne Lyrik, Popsongs, kreatives Schreiben, Theologisieren</p>
<p>Anwenden der Hermeneutik als Prinzip bei der Erarbeitung biblischer Texte</p>	<p>Gottes Wort im Menschenwort Selbstausslegung der Bibel; Verhältnis von NT zu AT; Röm 4, 1–25 Apostolische Tradition als erste Regel kirchlicher Hermeneutik; 2 Petr 1, 16–21 Bedeutung des Lehramtes Interpretationsgrundsätze des II. Vatikanischen Konzils, DV 12 historisch-kritischer Umgang Verfahren der Quellenerschließung hermeneutische Perspektiven: theologisch, feministisch, tiefenpsychologisch Textvergleiche, Gen 1, 1–2, 4a und 2, 4b–3,24 Vorstellungen von der Verbalinspiration problematisieren Beispielexegese ⇒ Methodenbewusstsein</p>
<p>Beurteilen der Bedeutung Jesu Christi für den Glauben der Kirche und das christliche Leben</p>	<p>Historizität, Gottesbild und Verkündigung Jesu Selbstoffenbarung Gottes in Jesus Christus Messianität und Gottessohnschaft religiöse und politische Wirkungsgeschichte Mt 5 ff.; Mk 7,31–37; Mk 8,27–30, Joh 4,1–42 dogmatische Traditions- und Entwicklungslinien Christus-Bezug in den Sakramenten Christusgebete Exegese des Vaterunser; Mt 6, 5–15 Vergleich mit M. Gandhi Lesung des Markusevangeliums ⇒ Werteorientierung</p>

Anwenden theologischer Kenntnisse bei der Interpretation von Kunstwerken

Fresken und Plastiken in der frühen Kirche
 Byzanz, Ikonographie
 Bilder von M. Chagall
 Gregorianik, Oratorien, Gospel
 L. Webber: „Jesus Christ Superstar“
 H. Grönemeyer: „Mensch“
 religiöse Bezüge in moderner Literatur
 Ausstellungsbesuch, Theaterbesuch
 Zusammenarbeit mit KU und MU oder KÄP und KKG sowie DE
 ⇒ Empathie und Perspektivwechsel

Lernbereich 3: Kirche und Christ sein für die Welt

10 Ustd.

Kennen der Prinzipien der Katholischen Soziallehre

- Personalität

Individualnatur, Sozialnatur

Rerum novarum 5 und 6

II. Vatikanisches Konzil, GS 12

- Solidarität

wechselseitiges Verbunden- und Verpflichtetsein

Ergänzungsbedürftigkeit des Menschen

Gen 2

Gebot der Nächstenliebe

- Subsidiarität

Recht der kleinen Lebenskreise

Hilfe zur Selbsthilfe

Entwicklungshilfe, Föderalismus

Quadragesimo anno 78, 79

II. Vatikanisches Konzil, GS 86

- Nachhaltigkeit

weltweite Verflechtung politischen, ökonomischen und ökologischen Handelns

Verantwortung der Generationen füreinander

- Ziel der Prinzipien: Gemeinwohl

II. Vatikanisches Konzil, GS 25 und 30

Populorum progressio 43–48

Auseinandersetzung mit dem Grundgesetz

Textarbeit

Podiumsdiskussion zu einer aktuellen wirtschafts- oder sozialpolitischen Auseinandersetzung

Unternehmenskultur; Unternehmerethik

Probleme des shareholder value capitalism

Expertengespräch mit Unternehmern, Politikern

→ SK, LB 1

<p>Sich Positionieren zu einem ausgewählten Feld der eigenen christlichen Verantwortung</p>	<p>Beruf, Familie, Kirche Engagement in Politik und Gesellschaft Begriffsanalyse: Laie; Bedeutung und Aufgaben im Volk Gottes Bezug zum Eintreten der Kirchen für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung Internetrecherche: Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) → ETH, LB 2 → SK, LB 1 → PH, FR Agrarwirtschaft, LB 6 → PH, FR Technik, LB 6 → PH, FR Wirtschaft und Verwaltung, LB 4 → PL, LB 1 ⇒ Verantwortungsbereitschaft</p>
---------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Wahlpflicht 1: Christliche Erziehung von Kindern und Jugendlichen 2 Ustd.

<p>Sich positionieren zu Möglichkeiten und Grenzen ausgewählter Elemente christlicher Erziehung</p>	<p>Bedeutung des familiären Umfeldes, kirchliche Kinder- und Jugendarbeit, Firmunterricht persönliche Vorbilder, Enttäuschungen, Auseinandersetzungen Religionsmündigkeit ökumenische Erfahrungen Wie entsteht Glaubwürdigkeit? Exkursion, Rollenspiele → RE/e, LBW 1 konfessionell-kooperativ ⇒ Interdisziplinarität und Mehrperspektivität</p>
-----------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Wahlpflicht 2: Kirchliche Öffentlichkeitsarbeit 2 Ustd.

<p>Kennen verschiedener Formen kirchlicher Öffentlichkeitsarbeit</p>	<p>Internetauftritte, kirchliche Zeitungen, kirchliche Präsenz in Funk und Fernsehen, kirchliche Werbeträger, Schaukästen Expertengespräch → VBWL/RW, LB 6 ⇒ Medienkompetenz</p>
----------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Wahlpflicht 3: Kirchliche Feste im kulturellen Wandel 2 Ustd.

<p>Sich positionieren zum kulturellen Wandel am Beispiel der Gestaltung eines kirchlichen Festes</p>	<p>Zusammenhang von Kult und Kultur Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Gestaltung kirchlicher Feste in unterschiedlichen Epochen und Regionen vergessene und neu entstehende Traditionen und Feste Wandel des Fronleichnamfestes in der Geschichte der Kirche Pro-Kontra-Diskussion: kirchliche Feste als staatliche Feiertage in säkularisierter Umgebung → RE/e, LBW 3 konfessionell-kooperativ</p>
------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Wahlpflicht 4: Gott offenbart sich**2 Ustd.**

Kennen des Glaubens an die Offenbarung als Merkmal der monotheistischen Weltreligionen	<p>Gott der Väter Offenbarung am Dornbusch Bundschluss, Auserwählung, Geschichte, Schöpfung Menschwerdung, Geistsendung, Bibel als schriftgewordene Offenbarung Joh 1, 14; Hebr 1, 1–4, Apg 2 Bedeutung des Koran; Sure 1, 2, 87 A. Th. Khoury: Gebete des Islam Internetrecherche, Religionsvergleiche Expertengespräch ⇒ Interkulturalität</p>
----------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Wahlpflicht 5: Gottesglaube in biblischer Überlieferung**2 Ustd.**

Kennen ausgewählter Elemente des Gottesglaubens in biblischer Überlieferung	<p>der richtende, liebende, transzendente, immanente Gott Ps 75 1Joh 4, 8; Mt 22, 37–39; Tit 3, 3–5 Ex 3, 14; 1Kön 19,12 Mt 17, 5b; Mk 14, 36; 1Joh 4, 8.16 L. Tolstoi: „Wo die Liebe ist, da ist Gott.“</p>
-----------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Wahlpflicht 6: Jesus im Film**2 Ustd.**

Beurteilen der Rezeption eines Jesusbildes im Film	<p>Jesusbilder und theologische Implikationen, künstlerische Freiheit versus Respekt vor religiösen Gefühlen C. Arcand: Jesus von Montreal P. P. Pasolini: Matthäusevangelium M. Scorese: Die letzte Versuchung Christi M. Gibson: Passion Christi Pro-Kontra-Diskussion ⇒ Medienkompetenz</p>
----------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Wahlpflicht 7: Arbeit und Muße 2 Ustd.

<p>Anwenden ausgewählter Kenntnisse der katholischen Soziallehre in einer Diskussion um ein modernes Arbeitsverständnis</p>	<p>Gen 1–3; Mt 20; Lk 12; 2 Thess 3, 10 Bedeutung des Sabbats, Sonntags theologische, soziale, gesundheitliche, psychologische, ökonomische Bedeutungen des Wechsels von Arbeits- und Ruhephasen Muße und Kreativität, Kunst Arbeitsethos und Protestantismus Pro-Kontra-Diskussion, Entwicklung eines Thesenkataloges Forderungen an Arbeitgeberverbände, Gewerkschaften, Politiker formulieren → SK, LB 2 ⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit</p>
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Wahlpflicht 8: Wissenschaft, Technik und Verantwortung 2 Ustd.

<p>Beurteilen einer ausgewählten Problematik der Verantwortung des Menschen in Wissenschaft und Technik</p>	<p>bioethische und medizinethische Fragen: Stammzellenforschung, Klonen, künstliche Befruchtung Produktion gentechnisch veränderter Lebensmittel Abhängigkeiten und Konsequenzen militärischer Forschung Pro-Kontra-Diskussion: Darf der Mensch alles, wozu er technisch in der Lage ist? Internetrecherche: Nationaler Ethikrat, Verlautbarungen der DBK Zusammenarbeit mit anderen Fächern ⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit</p>
-------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Wahlpflicht 9: Die Lehre Buddhas 2 Ustd.

<p>Sich positionieren zur Bedeutung ausgewählter Elemente der buddhistischen Lehre</p>	<p>Gleichnis vom Floß Vergleich der vier edlen Wahrheiten mit den Zehn Geboten Die Goldene Regel im Buddhismus und im Christentum Meditation, Yoga Gründe für die Attraktivität der buddhistischen Lehre in der westlichen Welt Video → MS, Kl. 9, LB 2 → MS, KL. 9, LBW 3 ⇒ Interkulturalität</p>
----------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------